



Azorenhoch

Teil 2

Text: Reinhard Büssing

Fotos: Sebastian und Reinhard Büssing



Nachdem ich im Teil 1 hauptsächlich über die Fischerei auf und vor Pico berichtet habe, nun Informationen über die Insel und was man tun kann, wenn die Wetterlage das Fischen auf dem Meer nicht zulässt.

Znächst etwas über die Insel aus Wikipedia: "Pico (zu Deutsch „Gipfel“) ist die zweitgrößte Insel der Azoren. Sie wurde nach dem gleichnamigen 2.351 m hohen Vulkan Ponta do Pico benannt, dem auf der Insel gelegenen höchsten Berg Portugals. Die Insel Pico ist 42 km lang und 15 km breit, die Oberfläche beträgt 447 km². Östlich des Pico erstreckt sich eine Hochebene mit kleineren Vulkankegeln und -kratern, auf der größere Rinderherden gehalten werden. Auf Pico leben etwa 14.000 Menschen. Die Weinbaukultur der Insel ist seit 2004 als UNESCO-Welterbe anerkannt. Die Insel liegt auf 28° 20' westlicher Länge und 38° 30' nördlicher Breite und ist durch den Canal do Faial von der sechs Kilometer entfernten Insel Faial getrennt. Neben dem Fährhafen Madalena, direkt gegenüber der Insel Faial im Westen gelegen, sind Lajes do Pico im Süden als ehemaliger Walfangstützpunkt, und im Norden die Stadt und der Hafen von São Roque von Bedeutung

Pico ist mit einem Alter von etwa 250.000 Jahren die jüngste Azoren-inself. Die Portugiesen nahmen die Insel 1439 in Besitz. Ab 1460 kamen erste Siedler auf die Insel. Sie lebten vom Anbau von Getreide und Yams sowie von der Viehzucht. Später kam der Weinbau hinzu. Ausbrüche des Pico 1562 und 1718 führten zur teilweisen Auswanderung der Bevölkerung. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Weinbau durch den Mehltau stark beeinträchtigt. Dafür blühte der Walfang auf und stellte für ein Jahrhundert eine wichtige Einnahmequelle für die Bevölkerung dar. 1980 war Pico von einem schweren Erdbeben bei Terceira betroffen. 1981 wurde der Flughafen Pico in Betrieb genommen SATA International fliegt täglich von Ponta Delgada nach Pico." Die Azoren gehören zu den „Makaronesischen Inseln". Diese liegen nicht etwa irgendwo im Südpazifik, wie man nach dem Namen vermuten könnte sondern im Mittelatlantik. Der deutsche Botaniker A. Engler prägte 1879 diesen Begriff für die Azoren, Madeira, Porto Santo und die Kanarischen Inseln aufgrund von Ähnlichkeiten in der Pflanzenwelt dieser Inseln. Der Name kommt aus dem Griechischen (makaros, nesios) und bedeutet „die glückseligen Inseln". Alle Makaronesischen Inseln sind vulkanischen Ursprungs. Aus zum Teil mehreren tausend Metern Tiefe kommend ragen diese riesigen Vulkane nur mit ihren Spitzen aus dem Wasser. Doch es gibt auch viele andere Vulkane, die die Meeresoberfläche nicht erreichen. Manche davon waren aber in früheren Zeiten, als der Meeresspiegel mindestens 120 m tiefer lag, ebenfalls Inseln mit Landpflanzen, Landtieren und Küstentischen. Vielleicht ist hier sogar das sagenumwobene Atlantis versunken.....



Wale und Delfine aus der Nähe zu beobachten ist für viele der Hauptgrund nach Pico zu reisen. Fast nirgends auf der Welt ist es möglich so viele verschiedene Arten im Laufe einer Saison zu beobachten. Es sind 24 verschiedene Walarten in den Gewässern der Azoren gesichtet worden. Am häufigsten wird ist der Pottwal gesichtet. Daher begeben sich nahezu täglich die Boote auf die Suche nach Moby Dick. Die Gewässer um Pico gehören zu den Besten der Welt um Wale und Delfine im freien Meer zu beobachten. Die Erfolgsquote aller Ausfahrten liegt bei stolzen 99%. Diese wird aus 2 Gründen erreicht. Zum einen bedient man sich einer alten Technik der Walfänger, die schon im vorletzten Jahrhundert mit dem sogenannten Vigia gearbeitet haben. Das sind Beobachter an Land die mit Ferngläsern das Meer beobachten um Wale zu finden. Per Funk und Mobiltelefon werden heutzutage die Meldungen an die Boote weitergegeben in welchem Gebiet sich Tiere aufhalten. Die wichtigste Voraussetzung jedoch um erfolgreich zu sein, schafft die Natur mit der Vielfalt an Walen und Delfinen, die rund um Pico Nahrung finden und deshalb hier anzutreffen sind. Das ganze Jahr über tummeln sich 4 Delfinarten in den Gewässern. Große Tümmler, Rundkopfdelfine, Gemeine Delfine und Streifendelfine bedienen sich an dem reich gedeckten Tisch, den diese Gewässer bieten. Die großen Schulen Fleckendelfine kommen dann als fünfte Art mit dem warmen Golfstrom Mitte Juni in die Gewässer um Pico. Diese Tiere bringen hier die Jungen zur Welt und treten nicht selten in Gruppen von bis zu 1000 Individuen auf. Gemeinsam mit Sepia Sturmtauchern und anderen Delfinen, Thun und Schwertfischen jagen sie dann nach Bastardmakrelen und Sardinen. Delfine werden fast immer auf den Whale Watching Ausfahrten gesichtet. Welche Walarten treffen wir zu welcher Reisezeit an: Dezember bis Mai: Bartenwale, Pottwale, Delfinbeobachtung, Juni – Oktober: Pottwale, Pilotwale, Schnabelwale, Delfinbeobachtung, gelegentlich Bartenwale, September – Oktober: Pottwale, Pilotwale, Delfinbeobachtung, häufiger Bartenwale, kleine Schwertwale Für die Ausfahrten werden sowohl aus Offshore Schlauchboote mit 12 Sitzplätzen als auch ein Power Katamaran eingesetzt.







Wer es sich zutraut, sollte die Besteigung des Mount Pico in Angriff nehmen. Der höchste Berg Portugals ist ein Stratovulkan mit einer Höhe von 2351 m. Er ist der höchste Berg Portugals und des Mittelatlantischen Rückens und einer der höchsten Vulkane Europas. Auf der Spitze befindet sich ein Vulkankrater von 500 m Durchmesser und 30 Meter Tiefe und in ihm der Piquinho (Pico Pequeno), ein kleiner Vulkankegel, der sich 70 m erhebt und den eigentlichen Gipfel bildet. Die Besteigung ist ein Erlebnis das man sich nicht entgehen lassen sollte wenn man die Insel Pico besucht. Soweit die Ankündigung auf der Webseite von Pico Sport.

Die letzten Tage war der Pico immer in Wolken eingehüllt, Sturm peitschte um den Gipfel, wahrscheinlich wäre dies ein sehr ungemütlicher Aufstieg geworden. Doch der Wetterbericht verspricht Besserung, Übermorgen soll ein perfekter Tag werden. Früh am Morgen treffen wir unseren Führer bei Pico Sport und fahren mit unserem Leihwagen zur Basisstation. Eine Runde durch das Besucherzentrum ergibt einen Einblick in die Geschichte und lässt uns erahnen, dass der Aufstieg nicht ganz einfach werden wird. Anscheinend ist auch auf den Azoren nicht immer dem Wetterbericht zu trauen. Dichte Wolken, bis hinunter zur Basisstation hüllen die Insel ein. Der Wind hat etwas nachgelassen, trotzdem ist er sehr unangenehm. Schon nach den ersten Metern sind es gefühlte 3 Grad, weiter oben fühlt es sich noch kälter an. Der nicht ganz leichte Aufstieg ist eindrucksvoll aber auch anspruchsvoll, wir kommen trotz der Temperaturen ganz schön ins Schwitzen. Wir wandern auf Vulkanschotter. Nie vorher gesehene Farne und Moose bedecken den kargen Boden. Unser Führer erklärt uns, dass es auf den Azoren 70 endemische Pflanzen gibt sowie 400 Moos-Arten und 300 Farn-Sorten. Leider sehen wir ausser Pflanzen und eindrucksvollen Gesteinsformationen nichts, die dichten Wolken verhüllen alles. Der Schlusssanstieg auf den Pico Pequeno ist sehr kräfteraubend. Ohne den grandiosen Ausblick über die Nachbarinseln machen wir uns auf den m Abstieg nach Madalena. Wir sind froh auf den Führer gehört zu haben, die Wanderstöcke sind jetzt eine große Hilfe. Nach der Hälfte reißt die Wolkendecke etwas auf und lässt uns erahnen welch Panorama wir bei schönem Wetter hätten erwarten dürfen. Entgegen aller Wetterprognosen ist der nächste Tag wunderschön, strahlender Sonnenschein und kaum Wind. Trotzdem bereuen wir den gestrigen Aufstieg nicht.







Ein weiterer Höhepunkt ist eine Inselrundfahrt mit dem Besuch der Restaurants. Wir können neben etlichen anderen die Restaurants Restaurante Marisqueira Ancoradouro und Esplanada Dark in Madalena sowie Restaurante O Ponta Da Ilha in Piedade und Canto do Paco in Sao Roque do Pico empfehlen. Immer wieder überrascht uns das hervorragende Preis-/Leistungsverhältnis. Wir fahren an 5 m hohen Hortensienhecken vorbei, können aber auch die Blütenpracht vieler anderer Blumen bewundern. Wilder Fenchel und Orchideen wachsen am einzigen, ca. 50 m langen Sandstrand auf Pico. Wir sind ganz allein hier, die Einheimischen bevorzugen die überall angelegten Naturschwimmbäder.



Die Gerichte des Ancouradouro können sich durchaus mit sehr guten deutschen Restaurants messen, nur nicht im Preis. Das Thunfischsteak kostet z.B. 10 EURO.



Natürlich sollte man bei der Inselrundfahrt auch einen Spaziergang durch die Weingärten machen. Der Wein der Insel ist in der Regel rot und schwer und hat auf Grund der vulkanischen Erde ein einzigartiges Aroma. Im 19. Jahrhundert wurde er bis an den Zarenhof nach Sankt Petersburg exportiert. In zahllosen kleinen Adegas wird bis heute nicht nur der Wein, sondern auch der selbstgebrannte Aguardente angeboten. In den meisten Adegas kann man den Wein und die Spirituosen kostenlos probieren. Die Weinbaukultur der Insel wurde 2004 durch die UNESCO zum Welterbe erklärt. Bekannt ist auch der auf der Insel hergestellte Käse namens Queijo do Pico, wir konnten einen Laib für 5 EURO in der örtlichen Käserei kaufen.

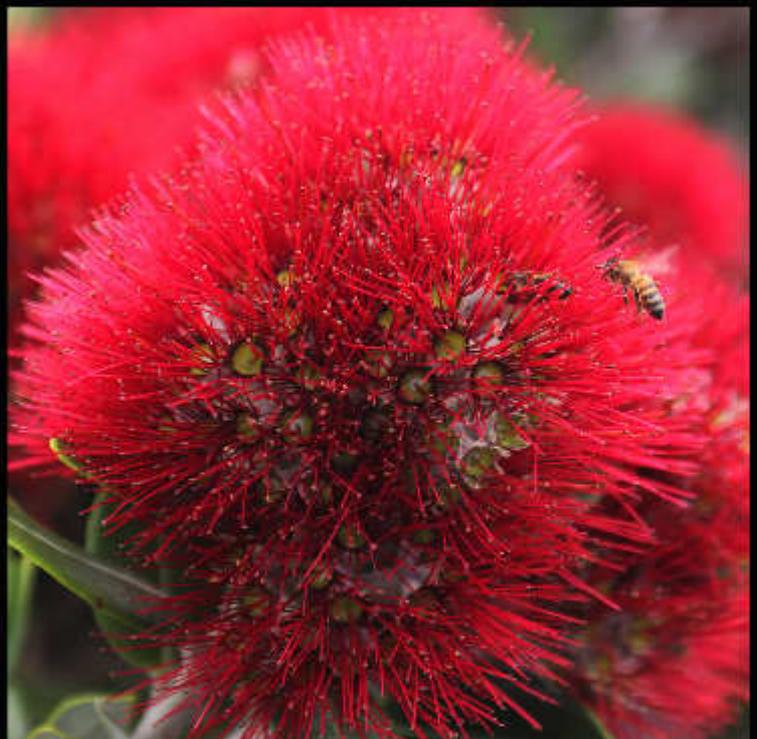




Neben den vielen Adegas der Insel lohnt sich auch der Besuch der Weinkellerei und der Thunfischfabrik in Madalena.









Ein Muss auf Pico ist das Tauhen und Schnorcheln. Die Hänge des mittelatlantischen Rückens klettern aus einer Tiefe von 3.000 Metern. Ihre Gipfel ragen aus dem Meer und bilden das Azorenarchipel. An diesem gewaltigen Unterwassergebirge brechen sich Unterströmungen. Eine sehr starke Strömung entsteht und befördert Nahrung an die Oberfläche. Das Leben unter Wasser ist reich und so zählen auch die Tauchgebiete mit zu den interessantesten und vielfältigsten der Welt. In den Lavahängen und Tunneln bildet sich das typische Riffleben mit Krustentieren, Barschen, Schnappern, Muränen, Rochen und den Wirbellosen. Jede kleine Höhle ist ein Lebensraum für alle möglichen Arten. Bei Nachttauchgängen kann man Millionen von Garnelen sowie Nacktschnecken, Muränen, Bärenkrebse und Tintenfische beobachten.

Aber wer ins Blaue schaut hat auch Gelegenheiten Schwärme zu entdecken mit Barrakudas, Makrelen und Bonitos.

Auch die Drückerfische sind immer wieder gegenwärtig.

Entlang der Küsten Picos, Faials und Saoorges haben wir in den letzten Jahren mehr als 30 Tauchplätze erkundet, die weniger erfahrenen Tauchern und auch alten Hasen spannende Tauchgänge bieten können. Vorgelagert im tiefen Blau warten Schwärme mit Thunfischen, Makrelen, Barakudas, Mobulas und Haien. Zu den Höhepunkten eines Tauchurlaubes zählen die Tauchgänge an den vorgelagerten Felsnadeln, die vom Meeresboden bis knapp unter die Oberfläche reichen. An diesem meist strömungsexponierten Plätzen sind die großen Bewohner der Meere zu Hause. Diese Plätze können jedoch nur bei optimalen Strömungs- und Wetterverhältnissen getaucht werden.



Das Tauchangebot rund um Pico unterscheidet sich in 3 Kategorien:

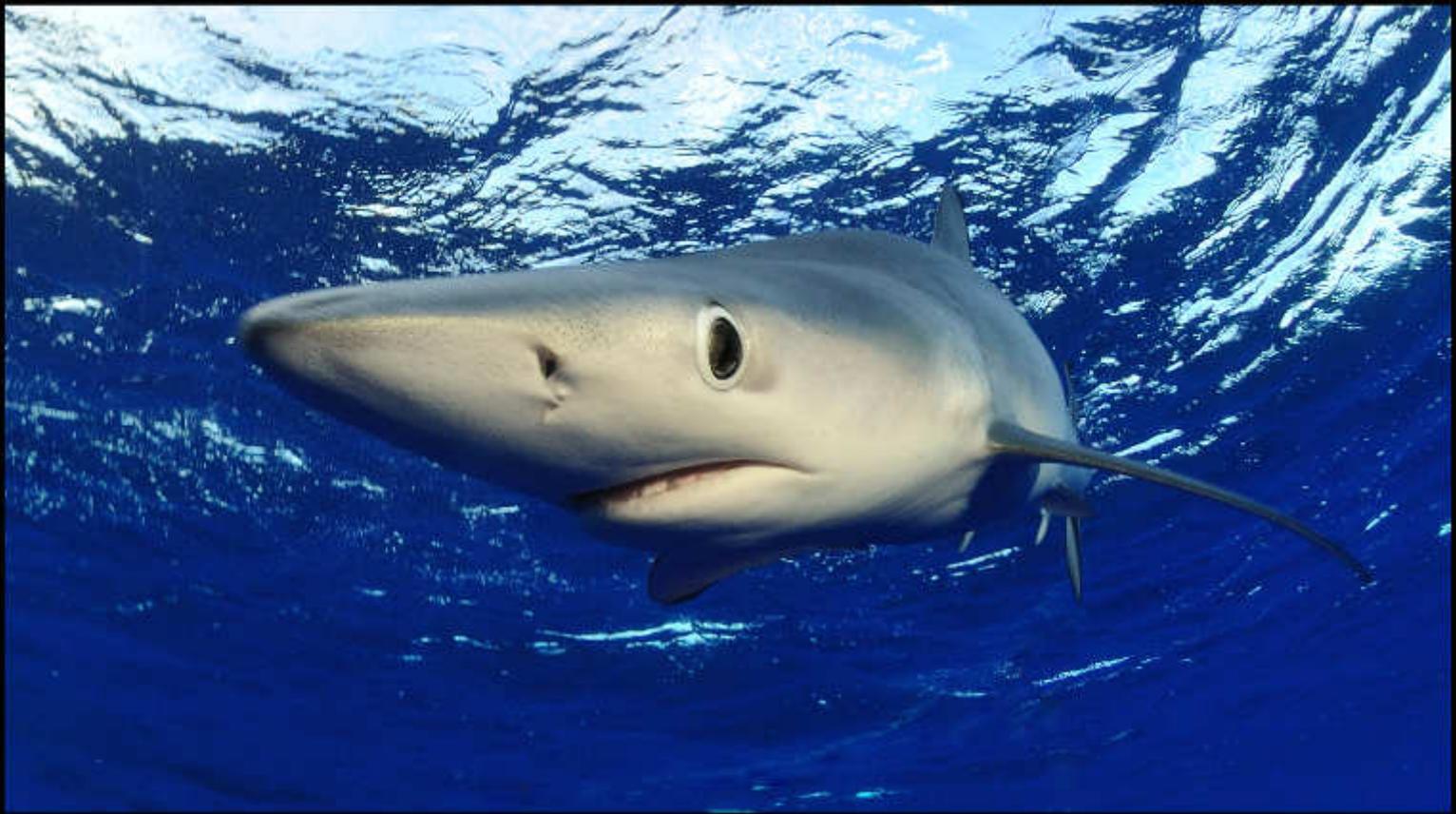
1.: Offshore Tauchen auf der Princess Alice, Azoren oder Condor Bank. Die Princess Alice Bank ist ein Tiefseeberg im Atlantik der aus mehr als 2500 m Tiefe erwächst. Die Bank wurde während einer Forschungsfahrt von Prinz Albert von Monaco am 9. Juni 1896 entdeckt und nach seiner

Tochter benannt. Seither galt der Platz als reicher Fanggrund für Fischer. Hier brechen sich die Tiefseeströmungen und bringen gewaltige Wassermassen an die Oberfläche, ein Treffpunkt für Meeressäuger,

Großfische und Schwärme. Heute ist die Bank berühmt als einer der besten Tauchplätze der Welt, sie wird zu den Top 10 gezählt. Mobula Rochen sind meist in Gruppen von 2 bis zu 50 Tieren anzutreffen und kommen bis auf Körperlänge an Taucher heran. Pelagische Fische wie Barrakudas, Wahoos, Bonitos, Thunfische, Drückerfischschwärme, aber auch Schwertfische, pelagische Stachelrochen & Seeteufel sind hier immer wieder anzutreffen. Sehr selten auch Walhaie und Mantas. Zum Tauchen kann die Tiefseebank zwischen Juli und September besucht werden. Dann liegen die Sichtweiten bei 30 bis 50 Meter. Die anderen Monate lohnen sich nicht, da das Wasser zu planktonhaltig und somit trübe ist. Auf Grund der geografischen Lage von ca. 45 Seemeilen südwestlich der Insel Pico ist es nicht einfach diesen Tauchplatz zu erreichen. Die Wetterbedingungen müssen erstklassig sein um das Ziel anzusteuern. Auf Grund der kurzen Saisonzeit und der wenigen Tage an denen es das Wetter erlaubt nach Princess Alice zu fahren, ist die Infrastruktur an Tauchbooten noch nicht weit entwickelt. Meist werden die Tauchfahrten

mit den Offshore-Schlauchbooten angefahren.
Dies ist bei 2,5-3 Stunden Anfahrt mit Anstrengungen verbunden für die man aber ausgiebig entschädigt wird. Es gibt nur wenige Plätze auf der Welt an denen Neptun solch einen Einblick in sein Reich gewährt.





2.: Haitauchen auf den Bänken im Atlantik

Haie unter Wasser in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten, ist ein Traum für jeden Taucher. Die Azoren sind erst vor kurzem als eine der besten Destinationen weltweit, entdeckt worden um mit Blauhaien (*Prionace glauca*) und Makohaien (*Isurus oxyrinchus*) zu tauchen.

Um jedoch sicher mit Haien zu Tauchen sind gewisse Voraussetzungen, Kenntnisse und Disziplin erforderlich.

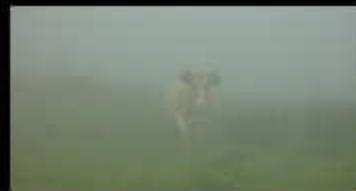
Es gibt keinen besseren Ort auf der Erde um ganz nah mit Blauhaien und Mako's bei Sichtweiten bis zu 50 Metern und warmen Wasser, ohne Käfig zu tauchen. Um diesen nahen Kontakt sicher zu ermöglichen folgen wir den Richtlinien des sicheren Hai-Tauchens die von Dr. Erich Ritter's Sharkschool und dem Pico Sport Team entwickelt wurden.



3.: Küstentauchen von Land oder mit dem Boot
Rund um die Inseln gibt es Tauchplätze für Beginner und Fortgeschrittene. Die geschützten Buchten von Sao Roque und Sao Caetano sind ideal für einfache, flache Tauchgänge die auch für Junior Taucher geeignet sind.
Die Höhlen und Arkaden von Formesinhas, Cachorro und Calheta sind ideal für Orientierungstauchgänge und Fans von Höhlen.
Dropp Offs finden sich an verschiedenen Küstenplätzen. Wer Strömung liebt kann an Bootstauchgängen an den Ilheus Vulkankratern teilnehmen oder die kleine Felsnadel im Kanal am Baixa Sul tauchen. Dort warten auch schon die großen Stachelrochen und Barrakudaschwärme. Es ist sicher für jeden etwas dabei.



Auf der Webseite von „visitazores“ findet man die Beschreibung etlicher Wanderwege: <http://wanderwege.visitazores.com/de/wanderwege-der-azoren/pico>
Wir sind vom See «Lagoa do Capitão», der in der zentralen Hochebene im Inland der Insel Pico liegt, nach «Cais do Pico» gewandert. Leider haben sich bei dichtem Nebel und starkem Wind nicht die Schönheiten der Landschaft zeigen können. Gespenstisch die bizarren Bäume, immer wieder tauchten Kühe direkt vor uns aus dem Nebel auf, trotz des Wetters ein beeindruckender Tag. Hier die Beschreibung des von uns gewählten Weges durch „visitazores“: Der erste Teil des Weges verläuft auf einem breiteren Feldweg zwischen ungenutzten Weideflächen, wo unter anderen endemischen Arten einige Exemplare der großwüchsigen Waldzypresse zu finden sind. Nach circa 1,5 Km wird der «Cabeço do Piquinho» umrundet und danach haben Sie einen herrlichen Blick auf die Nordküste der Insel Pico. Das Endziel dieser Wanderung fällt ins Auge – «Cais do Pico». Bei guter Sicht sind ebenfalls die Inseln São Jorge und Graciosa zu sehen. Gleich darauf betreten Sie rechts eine Weidefläche. Sie laufen an der Mauer entlang bis zu einem Feldweg hinab, der vollständig im Schatten von zahlreichen endemischen Arten liegt, darunter unter anderem die Heidelbeere, die Waldzypresse, der Lorbeer-Schneeball, der Kreuzdorn und die Wolfsmilch. In Bodennähe sind kleinere Arten zu finden wie Azoren-Sanikel und verschiedene Orchideenarten. Es handelt sich um einen fast ursprünglichen Lorbeerwald und es ist besonders wichtig, nicht den markierten Weg zu verlassen, um Schäden in diesem so empfindlichen Ökosystem zu vermeiden, die durch Zertreten oder Abknicken von Zweigen entstehen. Sie können auf verschiedene Waldvögel treffen, darunter das Goldhähnchen, der kleinste Vogel Europas, der leicht an seinem gelben Fleck am Kopf zu erkennen ist. Nach Verlassen des endemischen Waldes können Sie sich am Picknickplatz «A Fonte» erholen, wo es ein altes Trinkwasserreservoir gibt, welches «Cais do Pico» mit Wasser versorgte. Man läuft auf einem breiteren Weg weiter und bei Ankunft in «Cais de Pico» finden Sie rechts den Eingang zur Grotte «Gruta das Canárias». Der Wanderweg endet etwas weiter vorne, neben dem Kloster «Convento de São Pedro de Alcântara».



Beim Ponta de Pico handelt es sich um einen basaltischen Stratovulkan mit einer Gesamthöhe von 2351 Metern und steilen Hängen. Sein letzter Ausbruch im Jahr 1963 ging einher mit einem Erdbeben. 1562 bis 1564, 1718 und 1720 gab es größere Ausbrüche, von denen noch heute der Weg der Lava zu sehen ist. Insbesondere beim Ausbruch von 1718 erstreckt sich diese über zehn Kilometer. Besonders bizarre Felsformationen entstanden dabei im Küstengebiet von Porto Cachorro im Norden, wo sich die Lavaströme über mehrere Wochen ins Meer ergossen. Ebenfalls ihren Ursprung in einem Lavastrom hat die seit 1995 in einem kleinen Teil für Besucher zugängliche Gruta das Torres bei Criação Velha. Es handelt sich um den mit 5150 Meter langen Hauptgang um den größten Lavatunnel der Azoren. Er besteht aus einem großen Haupttunnel und verschiedenen Nebentunneln, die seitlich vom Hauptgang abgehen oder oberhalb verlaufen und trotz ihrer geringeren Abmessungen sehr vielfältige geologische Strukturen aufweisen. Zu den zahlreichen geologischen Formationen, die im Innern der Höhle zu bewundern sind, zählen verschiedene Arten von Stalagmiten und Stalagmiten, Lavabänke, Lavabälle, geriefte Wände und Pahoehoe-Lava. Zum Interessantesten, was die Höhle zu bieten hat, zählen die unterschiedlichen Erscheinungsformen der Lava auf dem Boden. Mal hat sich flüssige Lava unter einer dünnen und glatten, bereits erstarrten Oberfläche weiter vorwärts geschoben und dabei Wülste geformt - hierbei handelt es sich um Stricklava -, dann wieder ist die Oberfläche rau und unregelmäßig und weist scharfkantige Spitzen auf. In diesem Fall spricht man von Blocklava. Neben der Gruta das Torres besuchten wir noch die Höhle Frei Matthias. Der Weg zur Höhle Furna de Frei Mateis ist nicht beschildert und nicht leicht zu finden. Sie liegt etwa bei km 9,5 der Straße von Madalena zum Pico (EN3). Nur die ersten Meter der kilometerlangen Höhle sind für Spaziergänger begehbar. Neben diesen beiden Höhlen gibt es noch etliche, die von Besuchern besichtigt werden können. Bei starkem Wind, hohen Wellen oder Nebel eine echte Alternative zum Fischen.



Was ist sonst noch zu tun auf Pico? Mountainbikes sind bei etlichen Veranstaltern zu leihen. Bei schönem Wetter macht es Spaß durch die Vulkanlandschaft zu fahren. Weniger trainierte können dies auch mit den ebenfalls erhältlichen Motorrollern versuchen. Wir haben uns bei Pico Sport Seekajak geliehen, es war eine schöne Erfahrung damit entlang der Küste zu paddeln. An den Steilküsten, die zu Fuß nicht zu erreichen sind konnten wir farbenprächtige Krebse sehen, wir begegneten Schildkröten und einmal besuchten uns auch Delphine. Natürlich hatte ich eine Spinnrute dabei, 2 Barrakudas, eine spanische Makrele und einige Sägebarsche konnten beim Schleppen dem Wobbler nicht widerstehen. Dies ist eine sehr preiswerte Möglichkeit, gutes Wetter vorausgesetzt, um vor der Küste zu angeln. Ein Bekannter hat auch das Grundfischen mit Naturködern ausprobiert, ebenfalls mit Erfolg.







Und dann sind da noch die öffentlichen Grillplätze. Jeder Ort hat einen oder mehrere davon, ausgestattet mit gemauertem Grill, Tischen und Bänken, meist in idyllischer Lage unter Bäumen mit Blick auf das Meer oder den Mount Pico. In der Regel ist sogar Holz zum Grillen vorhanden. Perfekt, um den selbstgefangenen Fisch zuzubereiten. Eine kalte Flasche einheimischen Weißweins aus der Adegea oder vom Supermarkt, natürlich tut es auch ein Bier von den Azoren, welches man wirklich gut trinken kann, und es kann ein gemütlicher Abend werden. Wir haben unseren Platz nordwestlich von Madalena gefunden, unter schattigen Bäumen mit Blick auf das Meer. Hinter dem Grillplatz hohe Felswände, in die Gelbschnabelsturmtaucher ab 10 Uhr am Abend zu den Nestern zurückkehren. Das Rufen der Vögel, die ihr Nest suchen ist absolut hörenswert. Der Gelbschnabelsturmtaucher ist der Charaktervogel der Azoren. Wer im Frühjahr oder Sommer eine der Inseln besucht, hört nachts unweigerlich seine mystischen Rufe. Tagsüber kann man sie nur über dem Meer bei der Nahrungssuche fliegen sehen. Der Cagarro (Gelbschnabel-Sturmtaucher) sieht zwar den Möwen ähnlich, ist aber grösser und beim Cagarro handelt es sich um eine Albatros Art. Er bevorzugt Steilküsten, an denen er brütet. Von April bis August hält er sich auf den Azoren auf.

